

ROADBIKE

4,50 €
 Österreich: 5,10 €
 Schweiz: 9,20 sFr
 BeNeLux: 5,30 €
 Italien: 6,00 €
 Dänemark: 50 dkr
 Spanien: 6,00 €
 Slowakei: 7,20 €

www.roadbike.de

TEST: DIE NEUEN AERO-RENNER

SCHNELL WIE NIE

*Specialized, Canyon, BMC,
 Scott, Storck, Simplon, Rose*

**ARMSTRONGS
 GESTÄNDNIS**

*Der endgültige
 Schritt ins Abseits?*

Rennrad-Verrückte

Drei Sammler zeigen ihre
 unglaublichen Schätze

DAS RICHTIGE EQUIPMENT

49 TIPPS für Einsteiger,
 All-Wetter-Fahrer,
 Styler, Racer und
 Gipfelstürmer

FIT IN DIE SAISON

- ★ Endlich abnehmen
- ★ Schnell in Form kommen
- ★ Richtig motivieren
- ★ Trainieren mit System



+ WERKSTATT-SERIE: OPTIK-TUNING MIT FRISCHEN FARBEN

+ FLANDERN & CO.: Die legendären Anstiege **+ DAUERTEST:** Wie schlägt sich Srams neue Red-Gruppe? **+ SAISONSTART AUF MALLORCA:** Alle Infos zum RoadBIKE-Festival



Die Sammler-Szene im Porträt

Jäger und Sammler

Achim Gross, Thai Do und Jockel Faulhaber sind Suchende. Auf der Jagd nach Schätzen, die Liebhaberherzen heftig pochen lassen.

TEXT | NILS FLIESHARDT
FOTOS | DANIEL GEIGER

Rad-Agent ...“ Achim Gross legt den Kopf leicht in den Nacken und lässt die Worte wirken. „Ja, das hört sich gut an.“ Dass der 52-Jährige darüber nachdenken muss, was er eigentlich von Beruf ist, liegt an seiner ungewöhnlichen Arbeit. Vor Gericht wäre Achim Gross wahrscheinlich schlicht Radhändler, aber so könnte ihn nur jemand nennen, der nie die Schätze gesehen hat, mit denen Gross sein Geld verdient. Traumverkäufer wäre treffender. Oder Glücksbringer. Denn Achim Gross erfüllt Menschen Wünsche, die sie nicht selten ein Leben lang gehegt haben.

Sein Job ist es, Räder aufzuspüren, die es eigentlich nicht mehr gibt. Stählerne Schmuckstücke, die sich die Bezeichnung Vintage durch die Jahrzehnte verdient haben. Keine asiatischen Retro-Repliken, sondern Originale. Kunstwerke, meist erbaut von italienischer Meisterhand. Aber Gross sucht nicht für sich. Er ist im Auftrag seiner Kunden unterwegs, die sich über den ganzen Globus verteilen. Etwa 400 Sammler wissen, dass

sie ihn anrufen können, wenn sie nach etwas Bestimmtem suchen oder etwas anzubieten haben, wovon gut betuchte Radverrückte träumen. Gross kauft und verkauft wieder – seine Kontakte sind sein Kapital.

Vor vier Jahren, als die Vintage-Woge noch eine winzige Welle ist, macht Gross seine ersten Schwimmversuche im Agenten-Geschäft. Der gelernte Gartenarchitekt und Spezialist für historisches Mauerwerk hat eine Vermutung: Wenn es Menschen gibt, die kleine Vermögen für

schnöde Steine ausgeben, muss es auch Kunden geben, die Kohle für die Steel-Ikonen der 60er, 70er und 80er übrig haben. Gross liegt goldrichtig – wie sich schnell herausstellt.

Er geht auf Einkaufstour durch Belgien und klappert verstaubte Radläden ab. Wahre Fundgruben für Vintage-Fans, in denen oftmals Verkäufer stehen, die keine Ahnung davon haben, was ihre alte Ware wert ist. Doch Achim Gross ist nicht alleine auf der Jagd. Immer wieder bekommt er zu hören: „Da bist du zu spät, das haben alles die Taiwanesen mitge-

nommen.“ Er findet heraus, dass „die Taiwanesen“ eine Gruppe asiatischer Einkäufer ist, die im selben Revier auf Beutezug geht, und dass sie es vor allem auf alte Anbauteile abgesehen haben, mit denen sie im fernen Osten den riesigen Hunger nach europäischer Handwerkskunst stillen. Gross' Glück: Für Rahmen interessiert sich die Konkurrenten-Gang kaum – Grundlage für sein späteres Geschäft.

H heute hat Achim Gross selbst einen Laden im Stuttgarter Süden. Oder sollte man besser sagen: eine Schatzkammer? Rare Rahmen-Sets funkeln in Reih und Glied von der Decke herab. Dazu kistenweise Campa-Teile – gebraucht, restauriert, nagelneu und zum Teil originalverpackt. Was noch alles in seinem Keller lagert, weiß nur Gross allein. Menschen mit akutem Sammelfieber sollten ohne die Erlaubnis ihres Finanzberaters nicht hierher kommen.

Achim Gross wirkt zufrieden, wenn er sagt: „Ab den 60ern bis in den modernen Radsport hab ich al- >>



Neue Cobalto-Bremsen von Campagnolo sind eine wertvolle Rarität. Besonders in der Version mit grünen Steinen.



Joachim Faulhaber gehört eine der spektakulärsten Radsport-sammlungen Deutschlands – mit Tausenden von Exponaten.

wo Platz ist. In seinem Haus am Bodensee sind alle Räume mit Rädern belegt – von der Küche bis zum Gästeklo. Der Wert seiner Sammlung ist eigentlich nicht zu schätzen, aber Thai Do versucht es trotzdem. Er überlegt kurz, wiegt den Kopf hin und her und sagt fast verschämt: „Vielleicht 500 000.“

Durch Glück sei er zu Geld gekommen, das er fast alles wieder in Räder investiert habe. Zwar bekommt er gute Konditionen bei den Rennställen, aber verschenkt wird auch dort nichts. Und Do kann einfach nicht anders. Wenn er von einem Rad erzählt, kommt fast immer folgende Unterhaltung vor. Irgendwer: „Hey, Do, ich habe dies und das. Interesse?“ Do: „Klar, mitbringen!“ Aber manchmal kommt auch er zu spät: „Es gibt da einen Amerikaner, der immer im Ziel steht und den Fahrern mit den Scheinen vor der Nase rumwedelt“, erzählt Do kopfschüttelnd und stellt sachlich fest: „Manche sind echt gaga.“

Sein großer Traum sei ein eigenes Museum, in dem er seine Räder ausstellen und anderen Fahrradverrückten zugänglich machen könnte. „Doch dafür“, sagt Do und lächelt, „muss ich erst mal in Lotto gewinnen.“

Ein Lottogewinn wäre auch die Lösung für einen anderen Sammelwütigen mit Museumsplänen, den Radsport-Ultra Joachim „Jockel“ Faulhaber. Der 63-jährige Grafiker hat zwar eine ausstellungsreife Sammlung, doch was ihm zu seinem Glück fehlt, ist der passende Raum. Vor gut 10 Jahren wäht sich Faulhaber nach langer Suche schon am Ziel, als Jockels Rennrad-Museum in einem Kaiserslauterner Kulturzent-



Faulhabers erstes Fundstück: Dem „Goldrad“ aus den 50ern folgten rund 50 weitere Räder und Rahmen.

rum seine Tore öffnet und der Tour-Sieger von 1958, Charly Gaul, persönlich vorbeikommt, um seinem Fan zu gratulieren. Doch bereits 2 Jahre später muss Faulhaber aufgrund von Umbauplänen wieder packen und sich auf die Suche nach einem neuen Unterschlupf für seine Sammlung machen. Eine Suche, die bis heute andauert.

Doch davon abhalten, weiterhin Radsport-Schätze anzuhäufen, kann Faulhaber das Raumproblem nicht. Zu groß ist die Liebe zum Radsport – zu seinen Helden und ihrem Material.

Angefangen hat diese Liebe bereits im Kindesalter: Jockels Großvater, der selbst Rennfahrer war, erzählt wilde Geschichten von den Landstraßen dieser Welt. Auch Faulhaber versucht sich als Rennfahrer, doch da er eher „gern als gut“ fährt, dauert seine Amateur-Karriere nur so lange, bis seine vier Neffen dem Sport nachgehen. Von nun an ist Faulhaber ganz Fan, begleitet seine Jungs zu ihren Einsätzen und lernt zwei weitere kennen: Die Bölts-Brüder Hardy und Udo. Es ist ein Schlüsselerlebnis für Faulhaber, denn mit dem Aufstieg

der Brüder in die Weltspitze beginnt sein Leben als Schatzsucher. Felgen, Trikots, Flaschen, Startnummern, Hinweisschilder – Faulhaber nimmt mit, was er in die Finger kriegt. „Ich bin immer bei den Mechanikern rumgetingelt“, erzählt er, „und manchmal hab ich sogar die Mülltonnen durchgewühlt.“ Ständig auf der Suche nach Erinnerungsstücken, deren Zahl mittlerweile in die Tausende geht.

Durch die Familie Bölts lernt er die Fahrer der späten 90er kennen und trifft seine alten Helden: Rudi Altig, Hennes Junkermann und Reimund Dietzen. Später auch Miguel Indurain und Eddy Merckx. Sie alle versorgen ihn mit Exponaten, schenken ihm Räder, Pokale und Kleinkram – Hauptsache, die Sachen haben Geschichte. Sogar eine 6-Tage-Rennen-Koje befindet sich in Faulhabers Besitz, voll ausgestattet natürlich.

Und immer wieder Udo. Von ihm hat er das erste und letzte Rennrad, die Telekom-Maschine, die ihm beim Giro einst zum Sieg auf der Königsetappe trug und, natürlich, zig Trikots. Rund 500

sind es insgesamt, und am liebsten sind sie Faulhaber, wenn sie vor Schweiß und Dreck fast stehen. So manche Reliquie, erzählt er, musste in letzter Sekunde vor Mama Bölts' Waschmaschine gerettet werden.

Es ist Faulhabers Glück, dass Udo Bölts nicht selbst sammelt. Erst neulich ließ die Tour-Legende verlauten: „Jockel, komm vorbei, ich muss aufräumen.“ Und Faulhaber kommt. Momente, in denen ihm ganz anders wird, denn eigentlich kann er seinen Helden nicht verstehen: „Für Udo sind das nur Gebrauchsgegenstände, für mich sind es Heiligtümer.“

Und um die macht er sich große Sorgen, denn der aktuelle Unterschlupf, in dem im Frühjahr die Wiedereröffnung gefeiert werden sollte, steht zum Verkauf. Ob das Museum bleiben darf? Ungewiss. Im Stillen hofft Faulhaber aber ohnehin auf ein Umdenken beim Star seiner Sammlung, denn mittlerweile teile Udo Bölts seine Leidenschaft schon fast, sagt der verhinderte Museumschef. „Vielleicht übernimmt er ja mal, wenn ich nicht mehr bin“, sagt Faulhaber und wird kurz nachdenklich. Doch nur um mit Bestimmtheit anzuhängen: „Der Udo muss es machen!“ Ein Satz, der nach Ausweg klingt. Nach der Lösung aller Probleme. Bleibt nur zu hoffen, dass er Gehör findet. **RB**

INFOS:

Achim Gross verkauft Vintage-Schätze und Räder seiner Marke „Resist“ im Stuttgarter Laden Zen Bike (www.zen-bike.de).
Fotos: www.roadbike.de/vintage
Kontakt zu **Joachim Faulhaber** unter info@joremu.de